

AKTUELL



MAGAZIN: Welt der Zahlen

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT:

Vielseitige Schulsozialarbeit
Informatik und Medienpädagogik

AUS DEN SCHULEINHEITEN:

Primarschule Allee mit Stand am Wochenmarkt
Primarschule Rossrüti im Pokémonfieber

IMPRESSUM
SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil SG

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
John Alder
Titlisstrasse 4
9500 Wil SG
071 999 03 74
info@alderundalder.ch

REDAKTIONSTEAM
John Alder
info@alderundalder.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch
Andres Ulmann
andres.ulmann@stadtwil.ch

AUFLAGE
2600 Stück
3 x jährlich
N° 2020/3

online abrufbar:
www.stadtwil.ch/schuleaktuell

TITELBILD
Matheunterricht

DRUCK
Zehnder Print AG, Wil SG

Verpackungsfolie: 100% Biomaterial
ohne Kunststoffkomponenten

nächste Ausgabe
April 2021

Redaktionsschluss
26. März 2021

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT
DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 83
schulsekretariat@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr
Montagnachmittag	13.30 – 17.00 Uhr

ADRESSE
Haldenstrasse 16, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch





INHALTSVERZEICHNIS

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vorwort der Departementsvorsteherin 4

Schulsozialarbeit 6

Informatik und Medienpädagogik 8

Sport 9

MAGAZIN

Welt der Zahlen 10

5 Fragen an 17

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Allee 18

Primarschule Lindenhof 19

Primarschule Matt 20

Primarschule Tonhalle/Klosterweg 21

Primarschule Rossrüti 22

Oberstufe Lindenhof 23

Oberstufe Bronschhofen 24

EiWiS 28

INFORMATIONEN

Pinnwand 26

Ferienkalender 29

Bilderbogen 1, 2, 31, 32



SEHR GEEHRTE ELTERN

Die Welt der Zahlen hat mich persönlich schon als Kind fasziniert: bis 10 zählen, zusammenzählen, verdoppeln, halbieren oder dann auch potenzieren. Dann gibt es die Primzahlen, Zahlenmuster und die Feststellung, dass die Zahlen unendlich sind. Wie soll man sich dies als Kind vorstellen? Zum Beispiel so: Wenn ein Vogel jedes Jahr ein kleines Steinchen von einem unserer Berge wegpicken würde, würde es unendlich viele Jahre dauern, bis alle Berge irgendwann abgebaut sind.

Rechenaufgaben waren für mich immer eine Art Rätsel, welche es zu entschlüsseln galt. Ein sehr gutes Gefühl, wenn das geschafft war. Wie erging es Ihnen früher im Matheunterricht? Waren Sie ebenso wie ich fasziniert von der Welt der Zahlen oder lösten nur schon die Erwähnung von Begriffen wie Dreisatz, Algebra oder Geometrie ein Durcheinander in Ihren Gedanken aus?

Ohne Zahlen wären wir nie dort wo wir heute sind: Der ganze Handel, die Technik, unsere Gebäude, Autos, Flugzeuge, Informatik etc. Hinter all diesen Themen stecken Zahlen und Berechnungen. Da gibt es viele Zahlenspezialisten. Sie machen Finanzplanungen, Leistungsberechnungen für Motoren, berechnen die Statik oder beschäftigen sich mit Algorithmen. Sogar in der Musik steckt Mathematik: Komponisten, Musikerinnen oder Akustiker wissen dies genau.

Doch nicht nur Spezialistinnen und Spezialisten benötigen Zahlen für ihre Aufgabe. Wir alle sind täglich mit Zahlen konfrontiert: Beim Einkaufen, beim Fahrplanlesen, bei Strassenbeschilderungen, beim Abmachen mit Freunden, im Sport. Die Liste könnte beliebig lange fortgesetzt werden. Oft ist sogar das Erste, was wir am Morgen nach dem Aufwachen sehen, eine Zahl. Der Wecker zeigt uns an, wie spät es ist. Vielleicht beginnen wir sogar schon zu rechnen: Es ist jetzt 5:47 Uhr. Wie viele Minuten kann ich noch schlafen, bis ich dann um 6:30 Uhr aufstehen muss? Auch wenn vielleicht nicht alle gleichermassen gerne in der Schule gerechnet haben wie ich, das in der Schule gelegte Fundament in Mathematik wenden sie jeden Tag an, ohne es gross zu merken.

Bereits Kindergartenkinder lernen im spielerischen Tun: Wird ein Apfel auseinandergeschnitten, entstehen dadurch vier Teile. Oder: Hat es nun mehr rote oder gelbe Perlen in einem Kistchen? Auf der Primarstufe kommen dann die Grundoperationen wie Addieren oder Dividieren hinzu und



JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin
Bildung und Sport

auf der Oberstufe werden Flächen von Pyramiden berechnet. Mit der obligatorischen Schulzeit ist es aber noch nicht getan. Auch in sehr vielen Berufsausbildungen ist der Umgang mit Zahlen ein wichtiger Bestandteil.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken für das entgegengebrachte Vertrauen während meiner Amtszeit, die nun per Ende Dezember 2020 endet. Es waren spannende und intensive Jahre. In allen Bereichen, sei dies in den Primarschulen, den Oberstufen, dem Logopädischen Dienst, der Musikschule oder den Tagesstrukturen konnten Weiterentwicklungen gemacht werden. Beispielsweise eine vermehrte integrative Beschulung, Schritte hin zu einem modernen Einsatz von digitalen Medien im Unterricht, frühe Sensibilisierung der Eltern über die Bedeutung des Spracherwerbs, vielfältige Musikangebote, Ausbau der Tagesstrukturen oder verstärkte schulergänzende Sportangebote. Dies alles war nur möglich mit einem sehr engagierten Team, das sich täglich für die Förderung und Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen eingesetzt hat. Ihnen gebührt grossen Dank.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und einen guten Start in das neue Jahr.

Stadt Wil
JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin Bildung und Sport

Wechsel im Redaktionsteam

Sigrid Wöcke war seit vielen Jahren Mitglied des Redaktionsteams von Schule aktuell. Da sie auf eine erneute Kandidatur für den Schulrat verzichtete und ab 2021 nicht mehr Mitglied des Wiler Schulrats sein wird, wird sie auch die Mitwirkung im Redaktionsteam beenden. Ebenfalls nicht mehr im Redaktionsteam dabei sein wird Departementsleiter Andres Ulmann. Er hat seine Anstellung bei der Stadt Wil auf Ende 2020 gekündigt. Wir bedanken uns bei Sigrid Wöcke und Andres Ulmann sehr herzlich für ihren grossen Einsatz fürs Schule aktuell.

Neu wird Rahel Schwyter, Leiterin Fachstelle Pädagogik, zum Redaktionsteam von Schule aktuell gehören. Wir sind überzeugt, dass sie mit ihrem pädagogischen Hintergrund wertvolle Inputs für weitere spannende Ausgaben beisteuern wird.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT



v.l.: Andres Ulmann, Sigrid Wöcke, Rahel Schwyter

Elterninfo – Ihr Kind an unserer Schule

Für Eltern, deren Kind im August 2021 in den Kindergarten eintritt:

Das Departement Bildung und Sport wird insbesondere über folgende Themenbereiche informieren:

- Kindergartenpflicht und Organisation des Kindergartens
- Die Förderung im Kindergarten
- Tagesstrukturangebot/Mittagstisch

Durchführungstermine und -orte:

- 19. Januar 2021, Aula Kollektivtrakt Lindenhof
- 20. Januar 2021, Aula Primarschule Matt
- 1. Februar 2021, Lernraum Primarschule Bronschhofen
- 3. Februar 2021, Aula Kollektivtrakt Lindenhof

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vielseitige Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit - kurz SSA - berät und unterstützt Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern bei sozialen Problemen in der Schule. In der Beratung wird die Problemlage abgeklärt und nach Lösungen gesucht. Die Schulsozialarbeitenden arbeiten eng mit der Schule und diversen Fachstellen in der Stadt und Region zusammen. Sie nehmen auch Aufgaben in der Prävention und in der Früherkennung von sozialen Problemen wahr.

Das Heranwachsen zu einer Persönlichkeit mit eigenständiger und stabiler Identität ist wesentlich, aber für einige Kinder und Jugendliche auch mit Schwierigkeiten verbunden. Lehrpersonen erleben ihre Schülerinnen und Schüler täglich und nehmen soziale Schwierigkeiten häufig früh wahr. Die sozialen Schwierigkeiten können die Umsetzung des Bildungsauftrages der Lehrpersonen erschweren und Klassensysteme an ihre Grenzen bringen. In solchen Fällen bietet die Schulsozialarbeit Unterstützung.

Auch in der Stadt Wil ist der Bedarf der Schulsozialarbeit ausgewiesen. Jede Schuleinheit verfügt über eine zuständige Schulsozialarbeiterin oder einen zuständigen Schulsozialarbeiter. Die Schulsozialarbeitenden sind Teil des Schulhausteams und arbeiten eng mit den Lehrpersonen und der Schulleitung zusammen. Durch die direkte Arbeit vor Ort ist das Angebot niederschwellig. Kinder und Jugendliche können den Kontakt zur SSA selbständig und unkompliziert aufnehmen.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit ist vielseitig. Zu ihren Tätigkeiten gehört die Arbeit mit einzelnen Kindern, mit Gruppen oder ganzen Klassen. Auch die Beratung von Lehrpersonen oder Eltern ist ein wichtiger Bestandteil im Arbeitsfeld der SSA.

Unabhängig davon, wer (Lehrpersonen, Eltern oder die Schülerin/der Schüler selbst) die SSA aufsucht, setzt sich die Schulsozialarbeit grundsätzlich zum Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Ressourcen und Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen zu fördern.

Eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen unterstützt dieses Ziel. Es gibt aber auch Situationen, in denen Kinder und Jugendliche explizit darauf verzichten, dass Eltern/Lehrpersonen informiert werden. Dies ist möglich, da die Schulsozialarbeit der Schweigepflicht untersteht, ausser der Schutz und das Wohl der jungen Menschen sind gefährdet.

Schüler und Schülerinnen suchen die SSA auf, wenn:

- sie Schulängste haben
- Schwierigkeiten in der Familie auftreten
- sie Schwierigkeiten haben, Freunde zu finden
- sie in der Schule und / oder auf dem Heimweg von anderen Kindern bedroht werden
- sie Probleme mit Mitschülerinnen und Mitschülern haben
- sie persönliche Sorgen und Nöte besprechen möchten
- Themen der Pubertät auftauchen, Identitätssuche, erste grosse Liebe, Ablösung von den Eltern, etc.

Lehrpersonen ziehen die SSA unter anderem heran, wenn:

- sie feststellen, dass das Kind von Sorgen geplagt wird
- das Kind durch sein Verhalten auffällt
- die Gruppendynamik unter den Schülerinnen und Schülern konfliktuell ist
- sie Drogen- und Alkoholprobleme feststellen
- das Kind viele Absenzen aufweist
- die schulischen Leistungen infolge ausserschulischer Situationen (z.B. Krankheit in der Familie, Todesfall, Scheidung, etc.) nachlassen

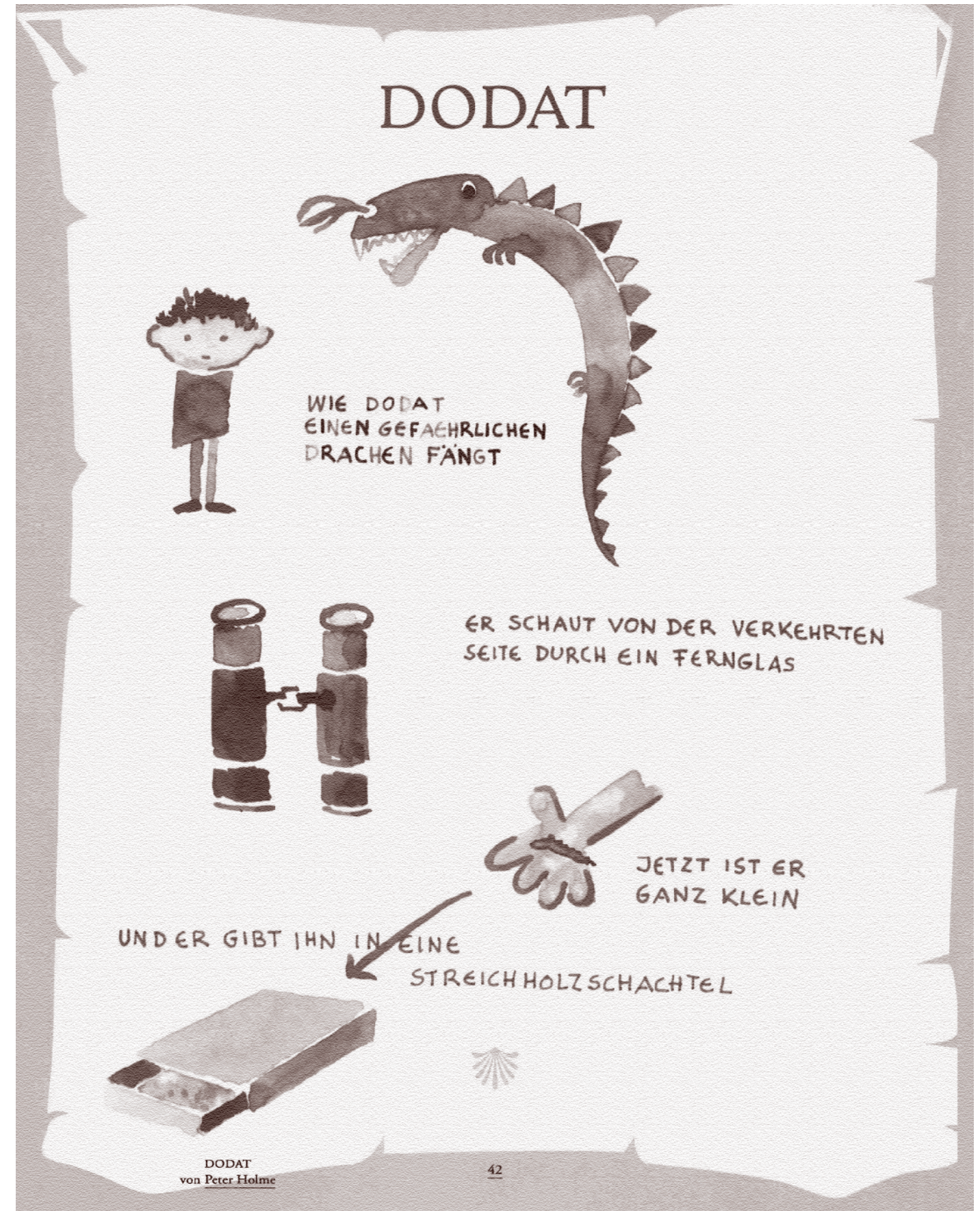
Eltern melden sich bei der SSA, wenn:

- sie eine Anlaufstelle für Erziehungsfragen brauchen
- sie vermuten, dass ihr Kind in der Schule geplagt wird
- sie spüren, dass es ihrem Kind in der Schule nicht gut geht
- es Schwierigkeiten zwischen dem Kind und der Lehrperson gibt

URSULA TANNER
Schulsozialarbeiterin Primarschule Kirchplatz
(im Namen des ganzen SSA-Teams)

Kontakt

Die Kontaktdaten aller SSA finden Sie immer auf der letzten Seite jeder Ausgabe von SCHULE AKTUELL.



Die SSA begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, stärkt ihre Ressourcen und fördert ihre Kompetenzen zur Lösung von Problemen.
Bild: Peter Holme, Die Kindertzeitung 07/2013

Digital gestütztes Lernen mit Tablets an den städtischen Oberstufen

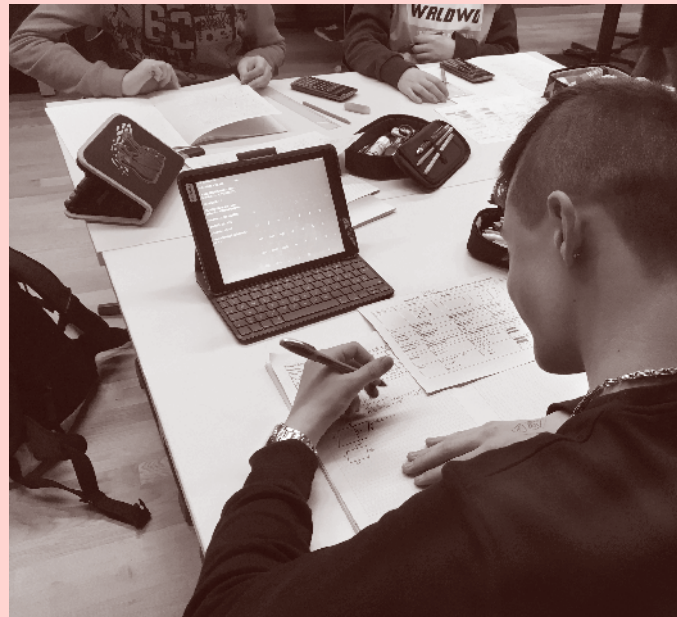
Was mit einem Pilotprojekt an der Oberstufe Sonnenhof im Oktober 2019 gestartet ist, wird nun auf alle städtischen Oberstufen ausgeweitet – alle Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen werden bis zu den Frühlingsferien und danach schrittweise die neu eintretenden Jugendlichen der Oberstufe mit einem Tablet ausgerüstet sein.

Die Arbeit mit einem persönlichen Gerät bietet viele Möglichkeiten. Die Tablets können flexibel und vielfältig im Unterricht eingesetzt werden. Mit einer 1:1-Ausrüstung wird das Tablet zum persönlichen Arbeitsgerät der Schülerinnen und Schüler, welches sie immer dabei haben. So werden die Tablets auch für das Lernen zuhause genutzt.

Da jeder Schüler und jede Schülerin ein eigenes Gerät hat, kann die Lehrperson individueller auf die Jugendlichen eingehen. Lernprogramme, Anwenderprogramme wie beispielsweise Word, Excel oder Power Point oder auch das Internet bieten vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Vertiefungen des Schulstoffes. Ebenfalls wird das selbstständige Lernen verstärkt gefördert und es kann auf das Lerntempo des Einzelnen gut eingegangen werden. Durch den regelmässigen und angeleiteten Gebrauch der Geräte werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Medien- und sozialen Kompetenz gestärkt.

Auch der Umgang mit den Herausforderungen der digitalen Medienwelt will gelernt sein. Wie kann ich beispielsweise bei einer Recherche herausfinden, welche Informationen in der vorhandenen Medienflut wichtig und korrekt sind, wie die Kommunikation via Medien sinnvollerweise aussehen muss oder wie kann ich verhindern, dass mein Medienkonsum überhandnimmt? So geht es um eine technische, aber auch inhaltliche Nutzung des Tablets als neues Arbeitsgerät.

Für eine erfolgreiche und optimale Nutzung der Tablets müssen nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre Lehrpersonen fit im Umgang mit dem modernen Arbeitsgerät sein. Wie schon angesprochen, geht es dabei um mehr als um das alleinige Wissen der Nutzungsmöglichkeiten des Tablets. Der Einsatz der Tablets im Alltag der Schule in allen Fächern verändert den gewohnten Unterricht. Die Lehrpersonen und ihre Klassen brauchen Zeit und auch die nötige Unterstützung, um diesen Schritt erfolgreich meistern zu können. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt der Oberstufe Sonnenhof und



die Unterstützung durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen sind besonders in der Anfangszeit eine wertvolle Hilfe.

Mit den im August 2020 vom Stadtparlament bewilligten Stellenprozenten für spezifisch ausgebildete Lehrpersonen in Medienpädagogik erhalten die Lehrpersonen eine wertvolle Unterstützung. Die Stellenprozente sind so aufgeteilt, dass für jeden Zyklus d.h. für 1. Kindergarten bis 2. Klasse, 3. bis 6. Klasse und Oberstufe eine Lehrperson rekrutiert werden kann. Damit ist sichergestellt, dass das zyklusspezifische Wissen vorhanden ist. So sind die Lernziele im Bereich Medien und der damit verbundene Einsatz der Geräte im Unterricht bei den kleineren Kindern nicht dieselben wie bei den Jugendlichen, die bald ins Berufsleben übertreten werden. Die Medienpädagogen arbeiten schuleinheitsübergreifend, bieten eine methodisch-didaktische Unterstützung und sind Anlaufstelle für alle medienpädagogischen Anliegen.

RAHEL SCHWYTER
Leiterin Fachstelle Pädagogik

Rege Beteiligung am Sportprogramm

Sport4kids: Die dritte Ausgabe von sport4kids ist erfolgreich angelaufen. Rund 130 Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter bewegen sich in der Zeit von den Herbst- bis zu den Frühlingsferien in neun verschiedenen Sportkursen. Angeboten werden die Kurse Klettern, Basketball, Polysport, Schwingen, Hip-Hop (2x), Fussball, Leichtathletik, Kinder Kung Fu und Selbstverteidigung. Die Corona-Pandemie beeinflusste auch sport4kids. Bereits nach der ersten Herbstferienwoche erliess der Bundesrat neue Massnahmen und es musste überprüft werden, ob die Kurse weiterhin stattfinden können. Neu durfte der Kurs Selbstverteidigung nur mit einer Maskenpflicht durchgeführt werden. Die restlichen Kurse konnten ohne Einschränkungen weitergeführt werden. Jedoch mussten die anwesenden Eltern sowie auch die Kursleitenden jederzeit eine Maske tragen.



Wiler Jugendgames 2020: In der letzten Herbstferienwoche fanden die 13. Wiler Jugendgames statt. Trotz den erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie konnten die Kurse planmässig durchgeführt werden. An der diesjährigen Ausgabe nahmen rund 270 Kinder und Jugendliche teil. Die Wiler Jugendgames sind auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt – 20% der Teilnehmenden kamen aus den umliegenden Gemeinden. Die Wiler Jugendgames sind vor allem auf der Primarstufe sehr beliebt – das Durchschnittsalter liegt zwischen neun und zehn Jahren. 72 Kinder besuchten fünf oder mehr Kurse. Es gab sogar ein Kind, welches 14 Kurse besuchte. Im Durchschnitt nahm ein Kind an drei Kursen teil. (weitere Bilder Seite 1)

PHAT DO
Leiter Fachstelle Sport und Infrastruktur



Es hat 100 100 100 Herbstblätter auf der Strasse

Zahlen im Kindergarten: Jedes Kind kommt mit mathematischen Vorerfahrungen in den Kindergarten. Es merkt, wenn es weniger Bonbons als der Bruder bekommt, es nennt Zahlen: «Ich bin zwei Mal von der Mauer gesprungen!» Es vergleicht «gross und klein» oder «lang und kurz». Es macht regen Gebrauch von Zahlen, auch wenn es diese noch nicht genau versteht: «Mein Papi hat ein Auto gekauft, es hat Millionen gekostet.» «Es hat 100 100 100 Herbstblätter auf der Strasse.» «Meine neuen Stiefel haben 4 3 8 6 5 3 4 Franken gekostet».

Der Erwerb mathematischer Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil im Lehrplan für den Kindergarten. Wie sieht die mathematische Förderung in der Praxis aus? Die Vorkenntnisse im Umgang mit Zahlen sind bei jedem Kind je nach Erfahrungen im Elternhaus unterschiedlich. Die Aufgabe der Kindergartenlehrperson ist es, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen, wo es steht. Es soll die Zahlen spielerisch erleben, mit ihnen experimentieren, mit Lust und Freude Erfahrungen sammeln und neugierig auf Neues sein.

Der Kindergarten soll nicht verschult werden. Deshalb werden mathematische Inhalte in Geschichten oder Spiele gepackt. Wir Kindergartenlehrpersonen tun beispielsweise so, als ob wir Schreiner wären und die Nägel sortieren und zählen müssen. Wir schauen Bilderbücher an und vergleichen, von welchen Tieren es viele oder wenige hat. Wir überlegen, was wir tun können, dass der Fuchs und der Bär gleich viele Beeren bekommen oder wir zählen die Herbstblätter, die der Wind in den Kindergarten geblasen hat. Für das Kind wird so das Rechnen zum Spiel, es erlebt Mathematik und verknüpft die Lernschritte besonders gut im Gehirn, weil es emotional angesprochen wird. In der ganzen Gruppe lernt das Kind von seinen Kameraden und wird durch die Kindergartenlehrperson einfühlsam geführt. Auch im freien Spiel gibt es viele Gelegenheiten, wo jedes Kind individuell sein Wissen um Zahlen und Mengen vertiefen kann. Da gibt es Knöpfe, Perlen, Würfelmosaiken und vieles mehr. Diese werden sortiert, gezählt oder aneinander gereiht. Es werden Muster gelegt.

Natürlich ist auch der Marktstand ein Ort, an dem sich die Kinder mit Abzählen, Wägen oder Bezahlen beschäftigen. In der Bauecke werden Turmhöhen verglichen und Klötze aneinander gereiht. All das sind wichtige Vorläuferfähigkeiten, die das mathematische Denken anregen und fördern. Mit verschiedenen Tischspielen werden die Kinder konkreter an die abstrakten Zahlen herangeführt. Sie lernen, die Würfelzahlen zu erkennen, mit der Spielfigur die genaue Anzahl Felder abzuzählen, die gewonnenen Karten zu zählen,



zu vergleichen, wer mehr oder weniger hat. Mit der Zeit werden die Zahlen aufgeschrieben. So entstehen die ersten Rechenaufgaben.

All dies geschieht mit allen Sinnen, das bedeutet, dass Mengen und Zahlen im Kindergarten hüpfend, zeichnend, tastend und hörend erfahrbar gemacht werden, dass der ganze Raum genutzt wird, um sich darin zu bewegen und zu orientieren. Und natürlich schulen die Kinder ihre Augen, wenn sie Dinge betrachten und vergleichen. So kann das Kind das Erlernte und Erfahrene gut verarbeiten und abspeichern. Neues zu lernen macht Freude und motiviert.

Die Kindergartenlehrperson stellt eine anregende Spielumgebung zur Verfügung, die ein ganzheitliches, vielfältiges und handlungsorientiertes Tun ermöglicht. Sie schaut, dass die Erfahrungen auf verschiedenen sozialen, sensomotorischen und emotionalen Ebenen stattfinden können. Sie schafft Raum für eigenes Forschen, leitet manchmal konkret an, sorgt dafür, dass Wiederholung und Vertiefung möglich ist. So können alle Kinder ihre individuellen Ressourcen entdecken. Sie werden neugierig und motiviert und ihr Denken wird angeregt. Die Kindergartenlehrperson beobachtet die spielenden und forschenden Kinder, erfasst ihre Überlegungen und gibt Impulse, wo es nötig ist, damit das Lernen und der Umgang mit Zahlen rundum spannend bleibt.

CLAUDIA WIESLI-GREGORI
Kindergärtnerin KG Matt

Mit Geld rechnen finde ich toll

Was gefällt mir an Mathe und was nicht? Bunt gemischt einige Kinderstimmen der 5. und 6. Klassen von Livia Kreis, Roman Baumann und Ronny Mehr, Primarschule Lindenhof.

Mir gefällt, wenn man etwas ausrechnet und es richtig ist. Wir haben das Thema schriftliche Addition und es ist einfach für mich, aber es gab ein paar Stellen, wo ich stecken geblieben bin. Ich mag keine genaue Arbeit in Mathe, wie das Thema Geometrie. Ich mag keine schriftliche Division, weil ich es nicht richtig verstehe. Einmal konnte ich es, aber jetzt nicht mehr. Mathe mag nicht jeder, aber es ist sehr wichtig. Also probiert man zuzuhören, mitzumachen und zu erklären.

Stefano, 6. Klasse

Mathe ist mein Lieblingsfach, weil ich gerne rechne und es auch anderen Kindern erklären kann. Ich finde das Thema Symmetrie toll, weil ich es gut kann und gerne genau mit Lineal arbeite. Ich mag es nicht, wenn wir ein DKl (Lernkontrolle: Das kann ich) machen, weil wir die Aufgabe meistens begründen müssen und ich das nicht so gut kann. Ich mag es gar nicht, wenn wir mit Geld rechnen müssen, weil ich nicht so gut mit Rappen rechnen kann.

Alessia, 5. Klasse

Mir gefällt die schriftliche Division, weil ich das sehr gut kann. Mir gefällt die Multiplikation, da ich schnell multiplizieren kann. Ich mag keine Geometrie, da ich nicht sorgfältig arbeiten kann. Mir gefällt die schriftliche Subtraktion nicht, weil ich es nicht so gut verstehe. Mir gefällt das Kopfrechnen, da ich gut im Kopf rechnen kann.

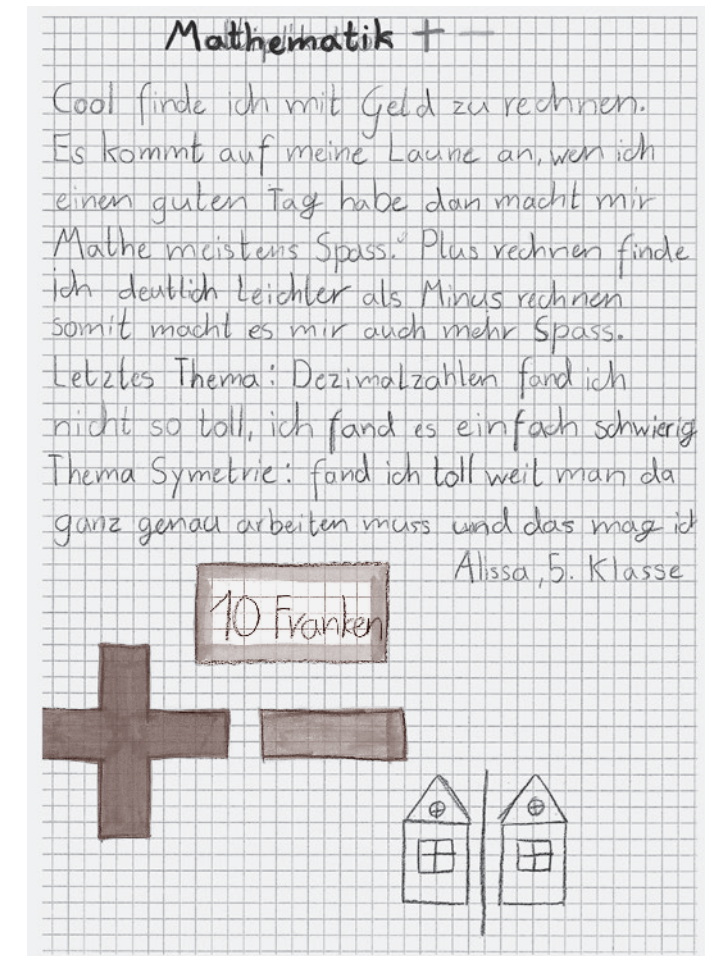
Toygar, 6. Klasse

Ich liebe Plus/Minus-Rechnungen, weil ich da vorwärts komme und immer alles richtig habe. Mit Geld rechnen finde ich toll, weil z.B. wenn mir die Verkäuferin zu viel Rückgeld gibt, dann kann ich sie korrigieren. Symmetrie finde ich nicht so toll, weil ich da letztes Mal nicht so draus gekommen bin. Division gefällt mir sehr, weil ich da immer den anderen helfe und ich selber draus komme.

Suel, 5. Klasse

Ich finde Plus und Minus sehr cool, weil ich das Mitschülern gut erklären kann. Was ich gar nicht mag, ist, wenn wir DKl (Lernkontrolle: Das kann ich) machen müssen, weil man da meistens schreiben muss, was man macht und das kann ich gar nicht. Im Allgemeinen finde ich Mathe mittelmässig, es kommt ganz darauf an, welches Thema wir haben.

Gloria, 5. Klasse



Mir gefällt Mathe, weil ich viel ausprobieren kann und es mir Spass macht. Mir gefällt Mathe nicht, weil man Minus und Durch rechnen muss. Ich habe gerne Symmetrie gemacht, weil man Symmetrien im Alltag braucht. Mir gefällt Mathe nicht, weil man viel rechnen muss und sehr viele Hausaufgaben bekommt.

Laura, 6. Klasse

Ich finde die schriftliche Addition cool, weil ich immer schnell fertig werde und dann kann ich den anderen, die nicht so draus kommen, helfen. Toll finde ich auch, mit Geld zu rechnen, weil immer wenn ich einkaufen gehe, sehe ich, wie die Verkäuferin so schnell das Rückgeld geben kann. Das inspiriert mich. Addition gefällt mir, weil ich, als ich klein war, immer versucht habe, mit grossen Zahlen zu rechnen. Ich finde Minus cool, obwohl ich immer Mühe hatte, aber jetzt klappt es. Symmetrie gefällt mir nicht besonders, weil ich es nicht gerne habe, alles genau zu machen.

Ajan, 5. Klasse

Mathe erleben und begreifen

Es wird gespielt, entdeckt, gezählt und gelacht in den fünf 1./2. Klassen der Primarschule Bronschhofen. Auf den ersten Blick machen alle Kinder etwas anderes. Nur wenn man genauer hinschaut, sieht man, dass alle sich mit Mathematik beschäftigen. Wir möchten Ihnen gerne einen genaueren Einblick in das Schulzimmer geben, in dem gerade das Lieblingsfach von vielen Kindern unterrichtet wird: Mathematik. Dabei legen wir den Fokus auf den Aufbau der Grundkompetenzen der Addition / Subtraktion sowie des Einmaleins' und zeigen auf, wie dabei die verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.



Bereits im Kindergarten wird die Basis für die Grundoperationen auf spielerische und handelnde Weise geschaffen. Zu Beginn der 1. Klasse werden diese aufgegriffen und mit neuen Darstellungen wie dem Punktefeld ergänzt. Die Kinder setzen sich regelmässig mit dem Punktefeld auseinander und können Anzahlen erkennen oder Rechensituationen ablesen. Das Ziel ist, dass die Kinder diese Darstellung verinnerlichen und bei den Grundoperationen sowie dem Einmaleins darauf zurückgreifen können. Eine weitere wichtige Voraussetzung für Rechenoperationen ist ein gefestigter Zahlenraum, in dem variabel vor- und rückwärts gezählt wird, Anzahlen verglichen und Zahlen vielseitig zerlegt werden.

Plus und Minus

Am Anfang des Plus- und Minusrechnens steht das Verständnis dieser zwei Grundoperationen im Vordergrund. Auf spielerische Weise werden Rechengeschichten dargestellt und die Bedeutung von Plus und Minus veranschaulicht. Natürlich darf auch das Büchsen schiessen beim Erlernen des Minusrechnens nicht fehlen. Wichtig ist vor allem, dass die Kinder bereits im Zahlenraum 0 – 20 nicht mit den Fingern zählend rechnen, sondern von Anfang an Strategien kennenlernen, die sich auch auf grössere Zahlenräume



übertragen lassen. Einige der Strategien, die die Kinder bereits in der 1. Klasse lernen, sind das Verdoppeln, Nachbараufgaben oder das Erkennen von verwandten Aufgaben. Auch hier dient das Punktefeld bzw. der Abacco als Hilfsmittel. Beim erweiterten Zahlenraum 0 – 100 liegt der Fokus auf dem Verständnis des Stellenwertsystems, welches mithilfe von Zehnerstangen und Einerwürfeln geübt wird. Um auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder einzugehen, werden die Grundoperationen mehrmals im Jahr thematisiert. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit, in ihrem Tempo und in ihrem Zahlenraum zu lernen.

Einmaleins

«Wann lernen wir endlich das Einmaleins?», ist eine Frage, die wir Unterstufen-Lehrpersonen immer wieder von unseren Schülerinnen und Schülern hören. Viele Kinder können es jeweils kaum erwarten, in der 2. Klasse das Malrechnen lernen zu dürfen. Manche von ihnen haben sogar schon zuhause einige Malrechnungen auswendig gelernt und zeigen uns Lehrpersonen das mit grossem Stolz. Im Vordergrund des heutigen Mathematikunterrichts steht jedoch nicht mehr wie früher das Auswendiglernen einzelner Reihen. Vielmehr geht es darum, bei den Kindern ein Verständnis für diese wichtige Grundoperation aufzubauen. Der Einstieg in das Thema Einmaleins erfolgt bei uns über das Verdoppeln, bei dem die Kinder bereits im ersten Schuljahr handelnd und bildlich lernen, dass beispielsweise $3+3$ das gleiche ist wie $2\cdot3$. Im weiteren Verlauf spielen, legen und zeichnen wir mit den Kindern alltagsnahe Einmaleins-Geschichten. Spielerisch entdecken sie dabei, dass eine Malrechnung eine wiederholte Addition gleicher Summanden ist. Die bildlichen, alltagsnahen Darstellungen werden später durch abstraktere Darstellungen wie das Punktefeld ergänzt. An diesem können die Kinder viele Zusammenhänge entdecken, wie beispielsweise dass $6\cdot7$ gleichviel ergibt wie $5\cdot7 + 1\cdot7$. Mithilfe dieser Erkenntnisse



und der Königsaufgaben (Malrechnungen mit 2, 5 und 10), sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, mit möglichst wenig Auswendiglernen viele verschiedene Malrechnungen auszurechnen. Bis auf wenige Ausnahmen lassen sich nämlich alle Resultate des kleinen Einmaleins von anderen Malrechnungen ableiten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der heutige Mathematikunterricht auf das Verständnis und nicht auf das Abarbeiten von Stöcklirechnungen ausgelegt ist. Die Kinder sollen Strategien erhalten, die sie auch in den kommenden Schuljahren fürs Rechnen nutzen können. Uns ist es wichtig, den Kindern für den Aufbau der Grundoperationen genügend Zeit zu geben, da hier die Grundbausteine der Mathematik gelegt werden. Dafür orientieren wir uns an den Grundansprüchen des Lehrplans. Die Kinder erreichen diese während verschiedenen Zeitpunkten im Jahr und arbeiten dann an erweiterten Zielen weiter.

Wir möchten den Kindern einen spielerischen, alltagsnahen und individualisierenden Unterricht bieten, bei dem sie der Mathematik mit Neugierde, Motivation und viel Freude begegnen und diese Lust zum Rechnen auch in höhere Stufen mitnehmen können.

EVELINE EGLI
Lehrerin Primarschule Bronschhofen

Zahlenrätsel

PIXEL: Die Zahlen am linken und oberen Rand geben an, wie viele Felder in der entsprechenden Zeile oder Spalte ausgemalt werden müssen. Wird ein Feld ausgemalt oder bleibt ein Feld leer, gilt dies immer für die ganze Form. **Tipp:** Beginnen Sie mit den kleinsten und grössten Zahlen. Streichen Sie vollständige Zeilen oder Spalten ab.

	5	9	5	10	9	10	8	7	8	8	7	10	7	10	8
8															
7															
10															
3															
13															
4															
14															
3															
14															
1															
7															
9															
13															
11															
4															

HITORI: In jeder Zeile und jeder Spalte darf jede Zahl nur ein Mal vorkommen. Finden Sie Felder mit überflüssigen Zahlen und schattieren Sie diese. Die schattierten Felder dürfen sich nur an Ecken und nie an Kanten berühren. Die weissen Felder müssen über mindestens eine Kante alle miteinander in Kontakt sein.

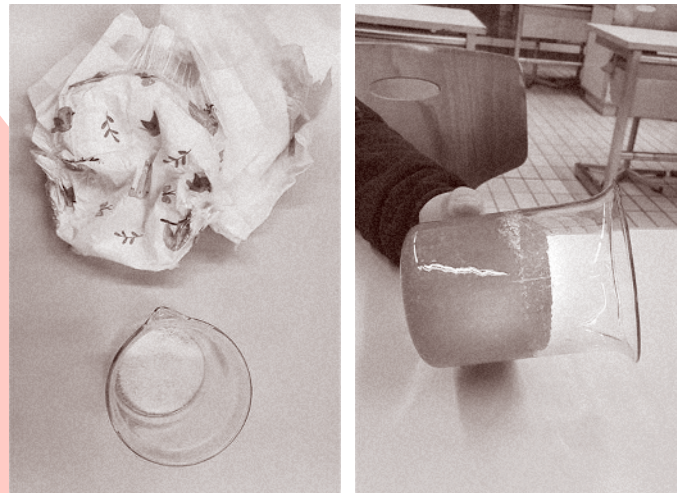
10	2	1	8	9	8	7	10	6	5
6	10	3	8	7	4	6	5	7	9
9	3	7	8	8	8	2	4	6	3
8	9	8	1	6	7	4	3	10	2
2	6	6	6	3	5	5	5	4	9
7	1	5	3	3	9	10	6	2	4
7	8	2	4	10	3	3	3	1	4
10	7	4	9	1	6	10	8	5	7
8	6	5	5	5	1	4	10	3	7
1	3	10	6	5	2	6	1	9	2

Naturwissenschaften, Windeln und Mathematik

«Wieso müssen wir denn das lernen? Das braucht man doch nie im Leben!» Solche Sätze haben wahrscheinlich die meisten Lehrpersonen in ihrem Unterricht schon einmal gehört. Auch in meinem Alltag als naturwissenschaftliche Lehrperson habe ich schon Erfahrungen mit solchen Schüleraussagen gemacht. Jedoch ist vielen Schülerinnen und Schülern nicht klar, dass die Kompetenzen, welche sie im Mathematikunterricht erwerben, auch in anderen Fächern von Nutzen sein können.

Die naheliegendste Verbindung von Mathematik mit anderen Fächern ist sicher der Teilbereich Physik im Fach Natur und Technik. Bei physikalischen Themen kommt man im Unterricht als Schülerin oder Schüler meist nicht ums Rechnen herum. Sei es beim Anwenden des Ohm'schen Gesetzes in der Elektrizitätslehre oder beim Berechnen von Leistung und Arbeit im Bereich Mechanik.

Verdeutlichen möchten wir den Zusammenhang von Naturwissenschaften und Mathematik anhand eines aktuellen Beispiels aus dem NT-Unterricht einer 2. Realklasse. Hauptthema des Unterrichts ist die Lunge. Beim Gasaustausch in der Lunge geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, weshalb die Lunge aus so vielen Lungenbläschen besteht. Das Prinzip der Oberflächenvergrösserung wird den Schülerinnen und Schülern am Anfang mit einfachen Rechenbeispielen nähergebracht. Voraussetzung dafür ist es, dass sie wissen, wie man die Oberfläche eines Körpers berechnet. Sie merken so aufgrund ihrer eigenen Berechnungen, dass die Oberfläche von vielen kleinen Körpern mit dem gleichen Volumen grösser ist als die Oberfläche eines grossen Körpers. Die Oberfläche ist die Reaktionsfläche von Stoffen und spielt zum Beispiel beim Austausch von Atemgasen eine entscheidende Rolle. Eine möglichst grosse Oberfläche bedeutet für die Lunge also, dass möglichst viel Sauerstoff aufgenommen und Kohlenstoffdioxid abgegeben werden können. Auf die Oberflächenvergrösserung trifft man im Natur- und Technikunterricht jedoch nicht nur, wenn es ums Thema Atmung geht. Sondern auch am Beispiel des Dünndarms oder den vielen Blättern an einem Baum. Ganz nach dem Motto «viel Platz, wenig Raum» haben die Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnis aus den Berechnungen dann mit einem Modellexperiment überprüft. Sie erhielten eine handelsübliche aufgeschnittene Windel. In der Windel befinden sich kleine Nanoteilchen, welche die Aufgabe haben, Feuchtigkeit zu speichern. Die vielen kleinen Nanoteilchen ergeben zusammen eine grosse Oberfläche. Die Schülerinnen und Schüler haben ja im Vorfeld mit ihren Rechnungen erkannt, dass, je kleiner die Bestandteile sind, desto grösser ist die Oberfläche. Das heisst, desto mehr kann von einem



Stoff aufgenommen werden. Das gleiche Prinzip ist auch in der Lunge vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler haben also die Windeln aufgeschnitten und die Bestandteile, vor allem die kleinen Nanoteilchen, unter die Lupe genommen. Diese Nanoteilchen haben sie im Anschluss in ein Becherglas gegeben und mit Wasser vermischt. Man sieht, dass die Teilchen das Wasser aufnehmen und eine gelartige Masse entsteht. Die Schülerinnen und Schüler konnten aber auch beobachten, dass das Gel das Wasser ab einer bestimmten Menge nicht mehr binden konnte. So kann man auch gleich die Überleitung dazu machen, weshalb die Lunge nicht allen eingeatmeten Sauerstoff aufnehmen kann.

Auch die Oberflächenvergrösserung des Dünndarms lässt sich anhand eines Modellexperiments verständlich erklären. So kann man das Wasserhaltevermögen von zwei unterschiedlichen Handtüchern (Mikrofaser und Leinen) vergleichen. Wichtig dabei ist natürlich, dass die Handtücher gleich gross sind, sonst wären die Eigenschaften nicht vergleichbar. Dieser Vergleich ermöglicht die Antwort auf die Frage: «Wie ist es möglich, so viel Oberfläche in einem so kleinen Raum unterzubringen?» Die Schülerinnen und Schüler stellen bei dem Versuch fest, dass das Mikrofaser Tuch mehr Flüssigkeit aufnehmen kann als das Leinentuch. Die Noppen des Mikrofaser Tuchs können im Anschluss mit der Oberfläche des Dünndarms, den Darmzotten verglichen werden. Dadurch kann der Schluss gezogen werden, dass der Dünndarm seine Oberfläche zur Aufnahme von Nährstoffen durch die Darmzotten vergrössert.

An diesen beiden Beispielen sieht man, wie die mathematischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler auch in anderen Fächern gefordert sind.

TANJA GERMANN
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

Das iPad ist wertvoll im Matheunterricht

Im Mathematikunterricht haben die iPads eine Einsatzmöglichkeit eröffnet, die wir vorher aus organisatorischen und technischen Gründen nur ansatzweise nutzen konnten. Viele Jugendlichen nutzen das iPad im Matheunterricht, um Lehrfilme zu den verschiedensten Matheproblemen zu schauen.

Wenn ein Jugendlicher ein Matheproblem bei der Einführung nicht oder nicht ganz verstanden hat, kann er mit dem iPad einen Lehrfilm zu diesem Thema schauen und diesen auch beliebig wiederholen. Schülerinnen und Schüler haben mir gesagt, dass sie diese Möglichkeit oft nutzen. Einerseits im Unterricht, wenn die Lehrperson gerade mit jemand anderem arbeitet oder wenn man das Problem ohne fremde Hilfe lösen möchte, andererseits auch zu Hause beim Lösen der Hausaufgaben, wenn die Lehrperson nicht zur Verfügung steht. Auch für die Prüfungsvorbereitung zu Hause ist es sehr praktisch, wenn man selber nachschauen kann, wie etwas funktioniert. So kann man das gleiche Prinzip auf andere und schwierigere Probleme anwenden. Vor allem Geometrieaufgaben, aber auch viele weitere

eher komplexe Matheaufgaben werden immer noch auf Papier gelöst. Die Aufgabenstellung und die Lösungen sind aber elektronisch vorhanden.

Das Beispiel Lehrfilm zeigt, dass mit dem iPad auch im Matheunterricht viel mehr Selbstorganisation und selbständiges Lernen möglich ist, wenn die Jugendlichen gut darin geschult werden, die neuen Möglichkeiten zu nutzen und wenn sie lernen, wie und wann welches Tool hilfreich ist.

Die vergangenen Monate haben aber auch gezeigt, dass das Papier auch im Matheunterricht nicht aussterben wird. Lösungswege zu notieren ist weiterhin sehr wichtig und oft von Hand deutlich einfacher und schneller. Auch das gegenseitige Helfen und Erklären oder das gemeinsame Erarbeiten von Lösungswegen kann nicht durch Technik ersetzt werden. Als Hilfsmittel ist das iPad aber sehr wertvoll und die Investition hat sich auf jeden Fall gelohnt.

CÄSAR CAMENZIND
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof



In vielen Sprachen wird die Zahl 25 «zwanzig-fünf» gelesen

In der Eingliederungsklasse gehen Kinder zur Schule, welche mit ihren Familien in die Schweiz gezogen sind. Sie lernen im Schulhaus Tonhalle während anderthalb Jahren Deutsch, bevor sie in ihre Stammklassen wechseln. Auch Mathematik ist ein wichtiges Schulfach.

In der Eingliederungsklasse hat es Kinder von der 2. bis 6. Klasse. Die Unterschiede im Vorwissen zur Mathematik sind deshalb sehr gross. So lernen einige Kinder den Zahlenraum bis 20 wie in der 1. Regelklasse. Andere Kinder üben mit dem Abakus oder trainieren den Zahlenraum bis 100. Würfelaugen zu zählen ist nicht für jedes Kind einfach, manchmal benutzen sie dazu ihre Finger. Jedes Kind wird in Mathematik ganz individuell gefördert, es gibt fünf verschiedene Niveaus und innerhalb der 3./4./5. Klasse weitere drei Levels.

Wichtig ist das Trainieren der mathematischen Fertigkeiten wie das Einmaleins, die Addition, Subtraktion und Multiplikation. Einige Kinder lernen die Division in ihrem Heimatland nicht. Dies dürfen sie dann bei uns erüben. Es gibt auch Kinder, die zuvor nur wenig Unterricht in ihrem Heimatland besucht haben. Jedes Kind, welches neu in die Eingliederungsklasse kommt, löst eine Lernstanderhebung. So können die Lehrpersonen genau herausfinden, wie der Mathematikunterricht gestaltet werden soll.

Im Tonhalleschulhaus arbeiten wir mit dem Zürcher Mathematiklehrmittel 1-6. Es bringt viele Vorteile mit sich. Andere Lehrmittel sind mit vielen Textaufgaben bestückt, dies wäre für unsere Kinder zu schwierig. Wert gelegt wird ebenso auf das schnelle und gute Kopfrechnen. Eine Schwierigkeit zeigt sich beim Lesen von Zahlen. In vielen Sprachen wird die Zahl 25 «zwanzig-fünf» gelesen. Bei uns beginnt das Lesen der Zahl von rechts nach links. Damit bekunden viele Schülerinnen und Schüler in der Eingliederungsklasse Mühe. Es macht Freude, zu sehen, wie die Fortschritte von Woche zu Woche grösser werden.

CÉCILE HÜPPI

Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg



Mathematik Plus in der 5. Klasse

Diese Lektionen werden von Kindern besucht, die sehr gute Fähigkeiten in Mathematik mitbringen.

Die Lektion startet mit «Mathematrix», einer Parallelwelt mit Schweinchen. Diese wollen ihren Lehrer davon abhalten, Prüfungen durchzuführen. Deshalb lenken sie die Lehrperson mit verschiedenen Rätseln ab. Es sind offene Aufgaben, welche der Lehrer lösen soll. Somit ist er lange beschäftigt und vergisst die Prüfung. In Gruppen werden die Rätsel besprochen und gelöst. Danach arbeiten die Kinder sehr selbstständig, aktuell an Rechenaufgaben zum Känguruwettbewerb. Känguru ist ein internationaler Mathematikwettbewerb. Die Schuleinheit Tonhalle/Klosterweg nimmt im März zum ersten Mal daran teil. Rund 30 Kinder werden in einer gewissen Zeit eine Anzahl Aufgaben lösen und darauf hoffen, dass sie möglichst viele Punkte sammeln können. Mathematik ist ein unglaublich spannender und kreativer Fachbereich.

FRAGEN AN ...



Stephan Schüle
Leiter Finanzverwaltung
Stadt Wil

Muss man als Finanzchef der Stadt Wil eigentlich gut rechnen können?

Nicht nur. Die Freude an Zahlen muss einem sicherlich gegeben sein. Es ist aber ebenso wichtig zu erkennen, wie etwas zustande kommt. Das Verständnis für die Buchhaltung, die Menschen und die betrieblichen Prozesse ermöglichen es einem erst, Zusammenhänge zu erkennen und natürlich auch Fehler schneller zu finden. Das Rechnen selbst wird heutzutage meist durch die verschiedenen Programme übernommen. Das Gefühl für die Zahlen, das Abschätzen und die Interpretation der Zahlen bleiben allerdings essentiell.

Wie war dein beruflicher Weg in die Finanzwelt?

Der Start gelang mit einer kaufmännischen Lehre bei den SBB. Bereits während der Lehrzeit bereitete mir der Umgang mit Zahlen Freude. Gut erinnern kann ich mich an die Geldwechsel-Stube. Dort durfte ich mit Währungen aus der ganzen Welt arbeiten.



Ausschlaggebend war dann allerdings ein halbes Jahr in der Buchhaltung. Mein damaliger Lehrlingsverantwortlicher hat einen derart guten Eindruck hinterlassen, dass ich wusste, wo mein Weg hinführen soll. Einige Jahre Berufserfahrung sowie weitere Ausbildungsgänge später erhielt ich dann die Möglichkeit, bei einer Stadt in die Finanzwelt einzusteigen. Dort bin ich auf einen Finanzchef gestossen, welcher mich sehr gefördert und gefordert hat, wodurch ich einige Jahre später die Möglichkeit erhielt, bei der Stadt Wil meinen Traumberuf antreten zu dürfen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus oder was sind typische Aufgaben, die zu deiner Arbeit gehören?

Einen typischen Arbeitstag gibt es bei mir nicht. Jeder Tag bringt neue und spannende Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Es gibt jedoch Tätigkeiten, welche sich jedes Jahr wiederholen. Dies sind zum Beispiel das Erstellen des städtischen Budgets, des Finanzplanes und natürlich der Jahresrechnung.

Was macht dir besondere Freude an deiner Arbeit mit Zahlen?

Wie zuvor erwähnt, gibt es viel Abwechslung und immer neue Herausforderungen, was mir sehr gefällt. Das Meiste im Berufsalltag hinterlässt auf die eine oder andere Weise Spuren in der Buch-

haltung. Die Stadt in Zahlen sozusagen. Das Erkennen und Analysieren dieser Zusammenhänge bereitet mir grosse Freude. Und natürlich die Zusammenarbeit mit meinem grossartigen Team. Ohne meine fleissigen Helferinnen und Helfer wäre ich aufgeschmissen.

Begleiten dich die Zahlen auch in der Freizeit oder beschäftigst du dich da lieber mit anderen Dingen?

Selbstverständlich! Die Zahlen begleiten mein Leben wie mein Schatten. Ich beschäftige mich tagtäglich und liebend gerne mit finanzwirtschaftlichen Themen und lese auch lieber die Wirtschaftspresse als einen langatmigen Roman. Es braucht aber auch einen Ausgleich. Nach intensiven Arbeitswochen bin ich gerne in den Bergen oder erhole mich bei Gartenarbeiten. Am Abend eine Runde Joggen oder ein Spaziergang in der Natur erlauben es mir zudem, den Alltag zu verarbeiten, abzuschalten und meine Gedanken und Ideen neu zu ordnen und zu verfeinern.

Stephan Schüle ist Leiter Finanzverwaltung bei der Stadt Wil. Zusammen mit seinem Team kümmert er sich um alles, was in irgend einer Art mit Finanzen zu tun hat.

Kinder helfen Kindern

Unsere Klasse Andermatt/Harder von der Primarschule Allee führte eine Weihnachtsaktion durch. Im Gestalten nähten wir Schlüsselanhänger und bemalten Zündholzschachteln. In einer Sonderwoche bastelten wir Türschmuck, Buchzeichen, gestalteten Adventskränze, buken Kekse und Zöpfe. Diese Sachen werden wir am Wochenmarkt in der Altstadt Wil verkaufen. Das Geld, dass wir dort verdienen, spenden wir an den Kinder- und Jugend - Rollstuhlclub St. Gallen. (weitere Bilder Seite 2)

Thomas vom Rollstuhl Club St. Gallen ist schon einmal zu uns ins Turnen gekommen und wir machten sehr coole Sachen. Zum Beispiel spielten wir Sitzball mit dem Rollstuhl. Aber das Leben im Rollstuhl ist auch sehr anstrengend. Ich war zwar nicht lange im Rollstuhl, aber ich würde sagen, dass es sehr anstrengend ist, mit dem Rollstuhl einkaufen zu gehen.

In der Sonderwoche am Montag und Dienstag bastelten wir. Zuerst falteten wir Buchzeichen aus Papier. Wir gestalteten die Buchzeichen sehr schön und gaben uns viel Mühe. Zum Beispiel bastelten wir Monster, Tiere, Minions und andere Kreaturen. Nach der Pause falteten und schmückten wir kleine Schachteln aus Papier. Darin verpackten wir am Freitag die Kekse. Am Montagnachmittag besprachen wir die Preisliste. Wir schätzten, wie teuer das Material war, überlegten uns, wie viel die Sachen im Laden kosten und wie viel wir bezahlen würden. Es war gar nicht so einfach, einig zu werden. Zwei Kinder in unserer Klasse gingen noch in einen Laden die Preise nachschauen. So konnten wir die Preise mit den unseren vergleichen. Ein wenig später hat eine Schülerin von uns die Preisliste geschrieben und verziert. Ich finde sie hat das sehr schön gemacht. Jemand gestaltete am Computer einen Flyer und druckte ihn für uns alle viele Male aus.

Am Dienstag packten wir die fertigen Buchzeichen ein und falteten noch alle Schachteln fertig. Alles, was fertig war, legten wir in Kisten. Das viele Falten und Kleben war anstrengend und gar nicht so einfach, es genau und schön zu machen. Am Schluss konnten aber alle selber eine Schachtel falten. Weil wir so fleissig waren, durften wir nach der Pause lesen, das war richtig angenehm und erholsam.

Am Mittwochmorgen buken wir Kekse. Eine halbe Klasse arbeitete in der Küche der Oberstufe Sonnenhof und die andere bei uns im Schulzimmer. Im Sonnenhof stachen wir viele Kekse. Es roch lecker und am Schluss durften wir noch einen Keks probieren. Im Schulzimmer mussten wir lange warten bis die Schokolade schmolz für die Cornflakes-guetzli. Vorher mussten wir ausrechnen wieviel Schokolade, Kokosöl, Vanillezucker und Cornflakes jede Zweiergruppe



braucht. Beim Arbeiten mussten wir Handschuhe und Maske tragen, wegen dem Coronavirus. Wir waren glücklich als wir die Schokolade von den Löffeln schlecken durften. Mmmh. Für die Pause auf dem Pausenplatz hatten wir keine Zeit. Aber nach dem Aufräumen konnten wir noch gemeinsam UNO spielen.

Am Donnerstag flechteten wir den ganzen Tag Adventskränze. Man braucht sehr viel Ausdauer, weil es ging sehr lange bis man einen Kranz hatte. Es war auch schwierig, um den ganzen Kranz richtig gut mit Ästen und anderem Grünzeug zu bedecken. Aber es hat natürlich auch Spass gemacht, denn es war eine Arbeit, bei der man auch hin und wieder ein bisschen schwatzen konnte. Am Schluss vom Nachmittag hatten wir etwa 34 Kränze.

Am Freitagmorgen buk die halbe Klasse noch einmal Kekse in der Küche der Oberstufe Sonnenhof. Die anderen packten alles ein, schrieben noch die Plakate und kneteten vier Kilogramm Zopf Teig für den Nachmittag. Alle flechteten am Nachmittag kleine Zöpfe. Schade durften wir keinen essen, es roch so gut. Am Schluss halfen wir die Sachen ins Auto zu tragen.

Wir hatten in dieser Woche Hilfe von einer Mutter beim Backen. Beim Flechten halfen uns eine Floristin und die Mama von Frau Harder. Wir bedanken uns herzlich bei den guten Feen. Die Sonderwoche hat Spass gemacht, aber manchmal war es auch anstrengend. Vor allem, wenn wir immer ganz viel vom Gleichen machen mussten. Zum Beispiel das Falten von den Schachteln war irgendwann mühsam und etwas langweilig. Am Markt werden immer fünf Kinder für eine Stunde unsere Sachen verkaufen. Wir hoffen, dass wir viel verkaufen können und so ganz viel Geld für Kinder im Rollstuhl spenden dürfen.

LARS

6. Klasse, Primarschule Allee

Sprachnovember

Im November stand in der Primarschule Lindenhof die Sprachförderung im Fokus.

Bereits im Morgenkreis wurden Verse rhythmisiert, mehrsprachige Lieder gesungen oder Wortschatzübungen gemacht. Zum Beispiel so: Ein Kind zieht eine Bildkarte mit einem Gefühlszustand, benennt diesen in seiner Erstsprache und spielt anschliessend mimisch das Gefühl. Während die gleichsprachigen Kinder wissend und schmunzelnd abwarten, suchen die anderen das passende Adjektiv auf Deutsch. Auch bekanntere Spiele wie Tabu, Stadt-Land-Fluss oder Wortschätzchen kamen je nach Stufe mit unterschiedlichem Wortschatz zum Zug. In den Deutschstunden wurden Rätsel verfasst, Geschichten oder Gedichte geschrieben, mehrsprachige Theaterszenen verfasst. Dass die Ergebnisse den Partner- und Parallelklassen präsentiert wurden, war für die Schülerinnen und Schüler ein motivierender Anreiz. So erzählten etwa die 6. Klässler den Kindergärtlern ihre Bildergeschichten, nachdem diese den «Grossen» ihren bewegten Vers beigebracht hatten und die 2. Klässler waren stolz, ihr erworbenes Wissen in Tierrätseln der Nachbarklasse vorzuführen.

In einer Schule, die weit mehr als 50 Prozent fremdsprachige Kinder unterrichtet, ist die Förderung der Schulsprache ein Dauerthema. Das ist den Lehrpersonen längst bewusst, sind sie doch mit Verständnisfragen in fast allen Fachbereichen täglich mehrfach konfrontiert. Wir sind es gewohnt, den unterschiedlichen Sprachkompetenzen zu begegnen und fördern sie, je nach Schulstufe, in Kleingruppen mit der DaZ*-Lehrerin (*Deutsch als Zweitsprache), im Niveauunterricht oder mit leistungsdifferenzierten Angeboten. Gleichwohl haben wir im vergangenen Jahr in verschiedenen schulinternen Weiterbildungen zum Thema «Deutsch als Zweitsprache» unser Vorwissen in der Sprachförderung zusammen als Team aufgefrischt. Das motiviert, die Förderung von Beginn an gemeinsam aufzubauen und stufenentsprechend zu erweitern. Ein Ausdruck dieser Arbeit war der «Sprachnovember» im Rahmen unseres Jahresmottos «Sprachjägerinnen und Wörtersammler». Die vielen positiven Reaktionen der Kinder sowie der Lehrpersonen ermutigen, den Weg weiterzugehen.

KATHARINA STOLL

Schulleiterin Primarschule Lindenhof



Aufnahme 7

Ein Junge hat einen neuen Schulthek gekauft. Es war ein neuer Schultag. Es hat ganz viele Kameras gehabt. Dann war Pause. Er hat mit dem Ball gespielt. Dann hat er getanzt. Dann hat er gespielt.

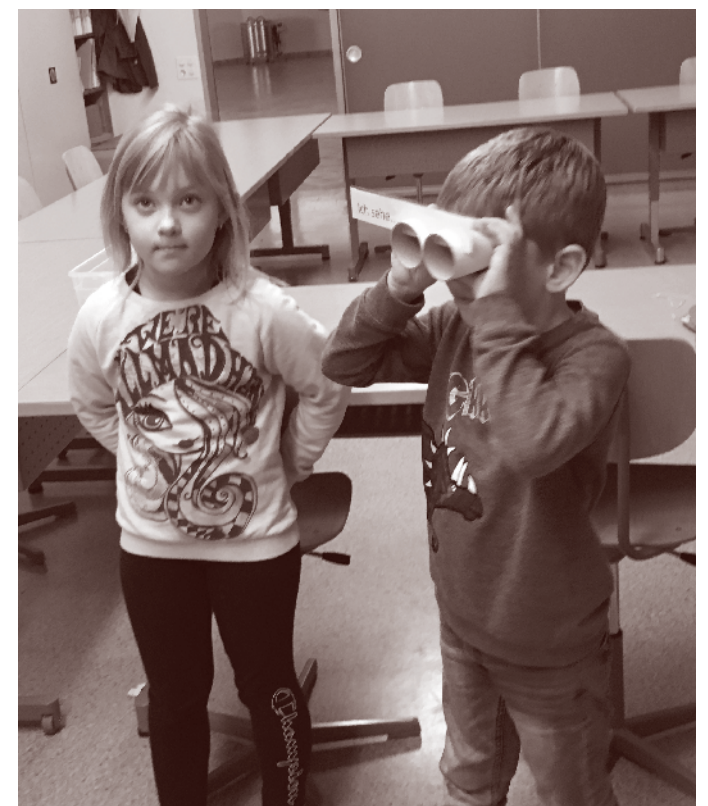
Amra, Besmira, Armina



Aufnahme 7

Ein Mensch wollte einer Spur folgen. Er hat eine Lupe genommen und ist der Spur gefolgt. Sie war von einem Affen. Der Affe war wütend und nervös. Dann hat er einfach ein Blatt zerschnitten.

Jamira und Adna

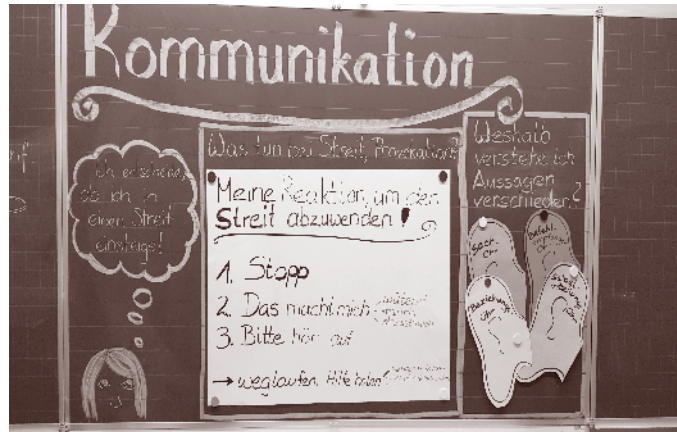


Gelingende Kommunikation – eine fortwährende Herausforderung

«Wa meinsch mit dem?», «Chasch da bitte wiederhole?», «Ich verstoh die nöd!», «Häh?», das sind nur einige Aussagen, die immer wieder in Gesprächen als Reaktion auf Unklarheiten zu hören sind und deutlich machen, dass die Kommunikation nicht gelungen ist.

Doch was, wenn diese Unklarheiten gar nicht als solche erkannt werden und ohne Umwege in wilden Vermutungen münden. Im günstigeren Fall geschieht dann nicht sonderlich viel. Im ungünstigsten Fall jedoch entsteht ein Streit und die Situation eskaliert. Ob im familiären Umfeld, oder im Freundeskreis – die Gefahr für einen Streit aufgrund von fehlgeschlagener Kommunikation lauert ständig und überall. Ob wir uns in den Streit hineinziehen lassen oder nicht, hat mehr mit uns zu tun, als wir denken. Das sollten die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Doppelklasse aus aktuellem Anlass ganz unmittelbar erfahren. Das Klassenprojekt «Kommunikation» widmet sich den Fragen: Wie entsteht ein Streit? Was hat er mit meiner Befindlichkeit, mit den Gefühlen des Gegenübers zu tun? Wie verhindere ich einen Streit? Was tue ich, sobald ein Streit entstanden ist? Wieso ist Kommunikation wichtig? Und ohne Vorinformation wurde das Projekt mit einem Paukenschlag eröffnet:

Es ist ein Herbsttag an einem Dienstagmorgen nach der grossen Pause. Die Schülerinnen und Schüler hängen ihre Jacken auf, ziehen ihre Finken an und setzen sich im Klassenzimmer an ihren Platz. Frau Thoma, die Heilpädagogin, befindet sich bereits im Zimmer, als Frau Marjanovic, die Klassenlehrerin, eintritt und die Bemerkung macht: «Bitte beachte bei deinem Input, dass ein Kind heute nicht anwesend ist.» Frau Thoma reagiert konsterniert: «Wieso ich? Dies war doch dein Part!» Es entsteht ein verbaler Schlagabtausch und die Kompromissbereitschaft lässt sehr zu wünschen übrig. Beide Fachkräfte erheben ihre Stimmen und werfen sich gegenseitig Beleidigungen an den Kopf, Frustration ist spürbar, Tränen steigen in die Augen – und die Schülerinnen und Schüler sind mitten drin! Den Lärmpegel im Klassenzimmer bemerkt Frau Kurz, die Schulsozialarbeiterin. Sie betritt erstaunt das Klassenzimmer und wendet sich direkt an die beiden Lehrpersonen. Die Kinder sind verwirrt. «Ist das echt?», «Ist das ein Scherz?», hört man sie flüstern. Frau Kurz gelingt es, den Streit zu schlichten. Die Kinder hören, wie sich die Erwachsenen über verletzte Gefühle, Missverständnisse und unausgesprochene Wünsche austauschen. Und wie von Zauberhand entsteht ein Unterricht darüber, wie ein Streit geschlichtet werden kann. Das Rollenspiel zwischen Frau Marjanovic, Frau Thoma und Frau Kurz wird aufgelöst.



Eine Woche später geht das Kommunikations-Projekt weiter. Mit erkenntnistheoretischen Inhalten und praktischen Umsetzungstipps tasten sich die Schülerinnen und Schüler an den Kern dieses Projekts heran. Frau Marjanovic vermittelt, dass bei der Kommunikation verschiedene Komponenten beteiligt sind. Die Kinder erleben, dass nicht nur das Gesprochene, sondern auch der Tonfall, die Mimik, Gestik und die Körperhaltung entscheidende Rollen spielen. Und als alle begreifen, dass man sogar im Schlaf kommuniziert, fasst eine Schülerin ihre Erkenntnis zusammen: «Also kann man gar nicht NICHT kommunizieren!» Bingo – und alle sind verblüfft. Paul Watzlawik, der grosse Kommunikationswissenschaftler, hat durch seine Forschungsarbeit genau diese Erkenntnis gewonnen.

In den darauffolgenden Wochen wird jeden Dienstagmorgen nach der grossen Pause das Thema Kommunikation fortgesetzt. Die Kinder legen sich in Rollenspielen ins Zeug, beschäftigen sich mit realistischen und selbst erlebten Missverständnissen, finden dazu passende Lösungen und lernen Theorien wie beispielsweise das Vier-Ohren-Modell kennen. Die Botschaft, dass Theorien eben Theorien sind und nicht für Bares genommen werden können, scheint den Kindern einzuleuchten. So bemerkt ein Knabe: «Vielleicht gibt es noch ein fünftes Ohr, das sarkastisch hört?»

Sensibilisierung für das Thema Kommunikation, bewusste Wahrnehmung des Verhaltens, Benennung der Gesprächskriterien und Wissen zu Handlungsmöglichkeiten in Streitsituationen – das sind die angestrebten Ziele dieses mehrwöchigen Projekts. Ein erster Input ist gegeben. Erste Erkenntnisse sind gewonnen. Die Grundlage für diesen lebenslangen Lernprozess in Sachen Kommunikation ist gelegt.

ANGELA MARJANOVIC, SARA THOMA / JOLANDA KURZ
Lehrerinnen Primarschule Matt / Schulsozialarbeiterin

Spielmorgen

Am 19. November 2020 durften die Kinder im Kindergarten bis zur 6. Klasse ihrem natürlichen Spieltrieb freien Lauf lassen. Wegen Corona musste auf eine Durchmischung verzichtet werden. So planten die Lehrpersonen für ihre eigene Klasse ein Spielprogramm der besonderen Art. Im Kindergarten lernten die Kinder in Kleingruppen neue Spiele. Es war schön zu sehen, wie sie sich auch gegenseitig Spiele erklärten. Die Kinder genossen es sichtlich. (weitere Bilder Seite 32)

Im Schulhaus Klosterweg gab es einen Posten «Die Geschichte der Spiele». Die Kinder schauten hinter die Kulisse zur Entstehung von Spielen und nahmen so neues Wissen mit. In sämtlichen Klassen wurden neue Spiele gelernt und gebastelt. Ebenso lernten die Kinder des Zyklus 2 das Spiel «Speedstack», ein Geschicklichkeitsspiel mit farbigen Bechern.

In der Eingliederungsklasse mussten die Spiele aufgrund der Sprache sehr gut gezeigt und erklärt werden. Dies dauerte ein Weilchen. Die Kinder genossen danach das Spielen in Gruppen sehr und erfreuten sich daran, Geschicklichkeit und Mut unter Beweis zu stellen. In den 1. bis 3. Klassen durften die Kinder selbstständig spielen, einen Tanz einüben und mit den Lehrpersonen um die Wette zu eifern.

Es war sehr eindrücklich, wie die Kinder diesen Morgen genossen. Spielen ist wichtig für die Entwicklung, nicht nur im Kindergarten. Gerade in dieser speziellen Zeit hat dieser Morgen allen gut getan.

CÉCILE HÜPPI
Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg



Sporttag im Pokémon Fieber

Rossrüter Sporttag: Schon seit geraumer Zeit war das Pokémonfieber in Rossrüti allgegenwärtig. Nun erreichte am 3. September ein ernstzunehmender Hilferuf der Pokémon-Welt unsere Schule. (weitere Bilder Seite 31)

Wieder einmal ist es dem Ganovenduo Jessie und James (Team Rocket) gelungen, mit ihren Machenschaften grossen Unfrieden unter den Pokémon zu stiften. Bevor das Team Rocket die Herrschaft über die Pokémon-Welt an sich reißen konnte, bat das Pokémon-Präsidium aus Alabastia die Rossrüter Schulkinder um Unterstützung.

Die Menschenkinder halfen den Pokémon, sich zu entwickeln. Dazu mussten die Kinder die erfordernten Rohstoffe für ihre Pokémon sammeln. Den ganzen Nachmittag rannten die Kinder unermüdlich auf und ab, um durch Tausch mit anderen Kindern die gebrauchten Rohstoffe zu ergattern. Und so hörte man Gruppen rufen: «Uns fehlt noch Feenstaub» oder «Wir brauchen dringend Kristalle». Nicht nur Fitness und Ausdauer waren gefragt, sondern auch Strategie und gute Kommunikation. Die Mühe hat sich gelohnt! Drei Tage später konnten die Rossrüter Kinder einen Brief des Pokémon-Präsidiums in Empfang nehmen. Darin wurde den Kindern mitgeteilt, dass dank ihrer Hilfe die erstarkten Pokémonkräfte ausgereicht hätten, um das Team Rocket zu besiegen. Der Dank der Pokemon-Welt ist den Rossrüter Kindern auf ewig sicher. Wir sind sehr stolz!

CAROLINE SCHNEIDER UND RAHEL ANDEREGG
Lehrerinnen Primarschule Rossrüti



Wir hatten wenig Nektar.
Darum haben wir die Nektar-
kinder abgepasst, um
Nektar zu erbeuten.
von Simeon



Wenn man zehn verschie-
dene Rohstoffe in der
Gruppe hatte, konnte man
ein Glücksei kaufen.
von Aaron.H.



Das Revier von Spinat
war cool. Man kam gut
hin und es hatte Sonnen-
schirme. Von Nina



Fast am Schluss
ist leider der
Rohstoff Liebe
ausgegangen.
Von Simona



What benefits do language diplomas have?

Wer heutzutage in der Berufswelt vorankommen will, muss gewisse Fremdsprachenkompetenzen mitbringen. Ganz besonders in Englisch.

Englisch entwickelt sich mittels der sozialen Medien und der Globalisierung in immer schnellerem Tempo zur Welt-sprache. Vor allem in den Berufsschulen kommt dem Eng-lich ein immer grösseres Gewicht zu. So haben wir im Lin-denhof im Jahr 2015, auf Anregung einer Lehrperson der Berufsschule, erstmals einen Kurs für das «Preliminary» Englischdiplom vom Swiss Cambridge Assessment Centre angeboten. Wir starteten mit einer Gruppe von 16 Schüler-innen und Schülern. Die Gruppe bereitete sich auf ihren Test in den Bereichen Hörverständnis, Lesen, Schreiben, ange-wendete Grammatik und Sprechen vor. Das Assessment fand dann ohne Lehrperson im Testcenter in Winterthur statt. Alle Schülerinnen und Schüler konnten beweisen, dass sie das Lernziel, nämlich Level B1 des GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) erreicht hatten.

Der neue Lehrplan sieht übrigens vor, dass dieses Level sowohl in Englisch, als auch in Französisch nach der Ober-stufe erreicht werden soll. Der GER gilt für alle Sprachen und weist ziemlich genau aus, wie versiert man in einer Fremdsprache ist. Level B1 bedeutet, dass man die untere Mittelstufe erreicht hat; das heisst konkret, dass man Hauptpunkte einer Sprache, sofern ein nicht zu starker Dialekt gesprochen wird, verstehen und dass man sich zusammenhängend über vertraute Themen äussern kann. Ein unabhängiges, international anerkanntes Sprachdi-plom zu erwerben, ist eine Investition in die Zukunft und steigert die Attraktivität am Arbeitsmarkt. Vor allem in den Bereichen KV, Detailhandel, Tourismus aber auch in inter-nationalen Betrieben wird von den Lernenden erwartet, sich im Bereich Fremdsprachen fortzubilden.

Bei uns im Lindenhof erkennen immer mehr Jugendliche und auch Eltern den Nutzen eines solchen Sprachdiploms. Der erste erfolgreiche Kurs zog zahlreiche weitere nach sich. Momentan besuchen 46 Schülerinnen und Schüler der Sekundar- und Realklassen insgesamt vier Kurse. Ei-nige ganz ehrgeizige wollen die nächste Stufe (B2), das «First» Diplom meistern. Auf dieser Stufe müssen Absol-venten einer kaufmännischen Lehre abschliessen. Im Lin-denhof haben inzwischen 42 Jugendliche das PET (Stufe B1) und fünf das First Diplom (Stufe B2) in den letzten Jah-ren bestanden. Dieses Jahr werden noch einige hinzu-kommen.

CHRISTINE BEER
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

Zitate aus dem Unterricht:

I learned lots of new and challenging words.

Anna, 3. Oberstufe

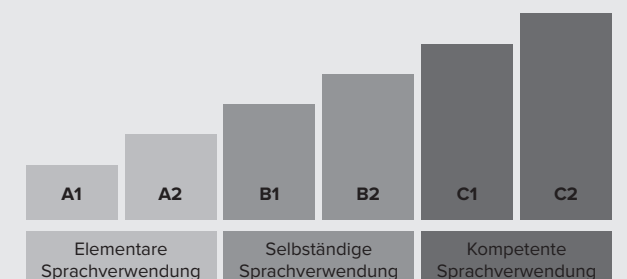
It will be easier to follow demanding English classes during my apprenticeship courses.

Stefanie, 3. Oberstufe

I can concentrate on language skills that still need de-velopment, like writing essays for example.

Gregor, 3. Oberstufe

Gemeinsamer Europäischer Referenz- rahmen für Sprachen



Angenehme Stimmung im Schülerrat

Partizipation und Mitwirkung sind wichtige Bestandteile der Schulkultur an der Oberstufe Bronschhofen. Bereits im Jahre 2006 wurde ein Schülerrat (SchüRa) gegründet, welcher jedoch zeitweilig auf Grund mangelnden Interesses nicht mehr geführt wurde. Auf das Schuljahr 2014/15 wurde der Schülerrat aus seinem «Dornröschenschlaf» erweckt.

Der Schülerrat setzt sich aus je zwei gewählten Vertretern aller Klassen zusammen, konstituiert sich selbst und trifft sich zu regelmässigen Sitzungen während und ausserhalb der Schulzeit. Die neue Schülerratspräsidentin und der neue Schülerratspräsident werden jedes Jahr an der Schülervollversammlung gewählt. Aktuell amten Fabienne Bischofberger und Janis Schönenberger aus dem dritten Jahrgangsteam. Die beiden Jugendlichen leiten die Sitzungen des SchüRa und haben ein Antragsrecht bei der Schulleitung. Begleitet wird das Gremium von der schulischen Sozialarbeiterin Andrea Graf und von der Lehrperson Michael Oggenfuss. Beide Erwachsenen haben an den SchüRa-Sitzungen kein Stimmrecht.

Der Schülerrat nimmt sich klassenübergreifenden Fragen und Themen an, tritt mit den zuständigen Personen in Kontakt und arbeitet je nach Thema neue Regeln für die Schule aus. Neuerungen müssen in der Regel von den Lehrpersonen und der Schulleitung abgesegnet werden.

Erfolgreiche Projekte der letzten Jahre:

- Handy darf über Mittag im Aufenthaltsraum benutzt werden
- Nach den Ferien bis und mit Mittwoch werden keine Prüfungen durchgeführt
- Pausen werden auch im Lernraum eingehalten
- Abmachung zum Wert der positiven Einträge
- Während Prüfungen dürfen Kaugummis gekaut werden
- Unter bestimmten Umständen darf im Lernraum mit Kopfhörern Musik gehört werden
- Mitspracherecht bei der Terminierung von Prüfungen
- Installation eines zweiten Handballgoals auf dem Pausenplatz
- Sponsorenlauf für UNICEF
- Grosse Uhr auf dem Pausenareal
- Jährliche Organisation der Schüler*innen-Party
- Jährliche Organisation des Kennenlernanlasses mit Pizza und Spiel für die Delegierten

Für die Mitarbeit im Schülerrat bekomme ich zwei «Grüne Einträge» pro Semester. In den kurzen Sitzungspausen bekommen wir einen Farmer und Mineralwasser.

Vitus, 1r

Ich bin im Schülerrat, weil ich meine Klasse unterstützen will und Ideen für die Schule einbringen kann. Mich motiviert auch, dass ich ein Mitbestimmungsrecht an unserer Schule habe.

Jenny, 3r

Ich finde es super, dass Schülerinnen und Schüler mitreden dürfen. Und weil man einen Pizzaabend und einen Ausflug im Schülerrat macht. Es macht sehr Spass im Schülerrat mit Frau Graf und Herrn Oggenfuss. Ich kann es nur weiterempfehlen.

Leon, 1s

Es lohnt sich, im Schülerrat mitzuarbeiten. Man wird mit der Arbeit in der Gruppe vertrauter. Je nach Amt muss man sich auch selbst organisieren und so eine gute Balance zwischen der Gruppenarbeit und der Einzelarbeit finden.

Sirijan, 3s

Der Schülerrat liegt mir sehr am Herzen, darum bin ich seit über einem Jahr motiviert dabei. Ich finde es wichtig, Themen im Team zu besprechen, die die Schülerinnen und Schüler beschäftigen.

Fabienne, 3s

Ich finde, es lohnt sich im Schülerrat mitzuarbeiten, weil man neue Erfahrungen sammelt und lernt, seine Meinung zu vertreten.

Nicolas, 2s

Um die Delegierten in der Klasse zu wählen, hielten wir eine richtige Wahl ab. Alle konnten zwei Mädchen oder Knaben aufschreiben. Ich habe die meisten Stimmen erhalten.

Flavia, 2r

Ich schätze es sehr, dass wir an der Oberstufe Bronschhofen unsere eigene Meinung integrieren können.

Anna, 3s

Im Schülerrat herrscht eine angenehme Stimmung. Die Sitzungen laufen sehr gut ab und so schaffen wir es auch, die vorgenommenen Projekte zu verwirklichen.

Angelina, 2s



Wenn es so weitergeht wie bis jetzt, kommen wir weit und ich hatte ein super, super Jahr.

Sina, 1s

Es ist anspruchsvoll, möglichst viele Wünsche und Ideen der Schülerinnen und Schüler umzusetzen.

Janosch, 3r

Als Präsident lerne ich im Schülerrat Sitzungen zu leiten, die Traktanden gut zu erklären und effizient zu behandeln. Wir haben informative und spannende Sitzungen.

Janis, 3s

Ich durfte den Schülerrat der Oberstufe Bronschhofen mit Michael Oggenfuss im Jahr 2014 aufbauen, seither begleiten wir ihn zusammen. Diese Arbeit ist für mich sehr bereichernd. Die Jugendlichen lernen mich in einem anderen Rahmen als in der Beratung kennen und ich bin am Puls der aktuellen Themen der Jugendlichen. Es beeindruckt mich immer wieder, wie vernünftig die Jugendlichen miteinander diskutieren und wie viele tolle Projekte wir schon umsetzen konnten.

Andrea Graf, Schulsozialarbeiterin

Lässt man den Jugendlichen Raum, werden Kräfte und Ideen freigesetzt, die mich immer wieder verblüffen und beflügeln. Zu verfolgen, wie vierzehn Jugendliche auf einem Haufen sich respektvoll zuhören, vernünftig argumentieren und Entscheide fällen, ist wunderbar und höchst spannend. Mit Fingerspitzengefühl versuchen wir Erwachsenen dem Gremium zur Seite zu stehen, damit die angeregten Projekte erfolgreich abgeschlossen werden können. Das braucht manchmal etwas viel Zeit, doch bin ich fest davon überzeugt, dass es sich mehr als lohnt, die Schülerinnen und Schüler erfolgreich partizipieren zu lassen. «Ja, ich kann etwas bewirken», ist eine ganz wichtige Erfahrung in der Entwicklung unserer Jugendlichen.

MICHAEL OGGENFUSS
Lehrer Oberstufe Bronschhofen

**SPORTPARK
BERGHOLZ
EISHALLE**

jugendarbeitwil

**EIS
DISCO**

Samstag, 27. Februar 2021

Samstag, 27. März 2021

18.00 - 24.00 Uhr

» ab 18.00 Uhr Eisdisco für Familien
» ab 20.30 Uhr Party
» Food & Drinks
» Eintritt inkl. Getränke-Bon

Vorverkauf
Sportpark Bergholz: CHF 8.50
Abendkasse: CHF 10.00

Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · info@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

jugendarbeitwil



**Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
Der Jugendtreff
der Stadt Wil!**

Für 12- bis 18-Jährige, prof. betreut.
Partyraum (DJ-Pult & Lichtanlage)
Wii-Konsole mit vielen Games, Billard-
tisch, Computerraum, Tischfussball

Öffnungszeiten Treff:
MI: 14.00 – 19.00
FR: 16.00 – 22.00
SA: 15.00 – 21.00

Lernbar:
DO: 14.00 – 18.00 (ohne Anmeldung)
DO: 18.00 – 20.00 (auf Anmeldung)

**Mädchen(T)raum
(5.-7.-Klässlerinnen)
Zeughausareal, 9500 Wil
MI: 14.00 – 17.00
1. SA im Monat: 11.00 – 14.00**

**071 913 53 74
www.jugendarbeitwil.ch**

www.stadtwil.ch/sackgeldjobs



Auf Initiative einer Jugendlichen hat die Stadt Wil eine Sackgeldjob-Börse lanciert. Jugendliche, die in ihrer Freizeit Taschengeld verdienen möchten, finden auf dieser Plattform Arbeitsangebote oder können ihre Arbeitskraft anbieten.

**Ludothek
Wil**

**SPIELEVERLEIH FÜR
KLEIN UND GROSS**

Marktgasse 61, 9500 Wil
071 914 45 54
info@ludothekwil.ch

Aussenspiele
Kinderfahrzeuge, Lernspiele, tiptoi
Playmobil, Bau- und Konstruktionsspiele
Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
Nintendo-Konsolen und -Spiele, Gameboys

DI: 09.00 - 11.00 h
MI + DO: 14.00 - 17.00 h
FR: 17.00 - 19.00 h
SA: 09.00 - 12.00 h
Schulferien: FR geöffnet
(ohne Weihnachten)

GOO TAGESFAMILIEN
Wil und Umgebung

**Möchten Sie Kinder
anderer Familien bei sich
zu Hause betreuen?**

**Wir suchen
Tagesfamilien.**

**mittags - halbtags - ganz-
tags - stundenweise**

Interessierte melden sich bitte bei
den Vermittlerinnen:

Wil:
Nicole Wey, Tel. 071 911 85 35
nicole.vey@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch

Rosstrüti / Bronschhofen:
Imelda Nägeli, Tel. 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch



tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

BLÄSERKIDS

**Karneval
der
Tiere**

Familienkonzert

**Sonntag
28. Februar
2021
10:30 Uhr
Stadtsaal Wil**

Vorverkauf:
www.blaeserkids.ch

**ThurKultur
RAIFFEISEN
MIGROS
kulturprozent**

StadtBibliothek



**Über 32'000 Medien:
Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs, uvm.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Hof zu Wil, Marktgasse 88
DI: 09.00 - 19.00 Uhr, durchgehend | MI: 14.00 - 18.00 Uhr | DO: 09.00 - 18.00 Uhr
FR: 14.00 - 18.00 Uhr | SA: 08.30 - 13.00 Uhr
Wiler Schulferien: nachmittags geöffnet,
Details: www.stadtwil.ch/bibliothek, Tel. 071 913 53 33

**Die schönsten Wiler
Silvesterlaternen**

Wettbewerb

Der traditionelle Silvester Laternenumzug musste dieses Jahr abgesagt werden. Trotzdem findet eine Prämierung der schönsten Laternen statt. Zu gewinnen gibt es Büchergutscheine. Im Info-Center der Stadt Wil an der Marktgasse 62 können Laternenbausätze für 25 Franken bezogen werden.

Wiler Schülerinnen und Schüler, die am Wettbewerb teilnehmen möchten, senden bis spätestens 3. Januar 2021 ein Foto ihrer Silvesterlaterne (mit Name, Vorname, Adresse und Jahrgang) an: Info-Center, Marktgasse 62, 9500 Wil oder infocenter@stadtwil.ch. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden bis spätestens 18. Januar 2021 benachrichtigt.

**SPORTPARK
BERGHOLZ
EISHALLE**



**FOR
KIDS**

**EISSPORT
FERIENKURS**

→ KURSINHALT

**AB DEM KINDERGARTENALTER,
CA. 5 JAHRE**

Gruppe Anfänger 1:
Grundlagen des Eislaufens erlernen | aufstehen, gehen, gleiten, bremsen | Spiel & Spass

Gruppe Anfänger 2:
Selbständiges Fahren und Kurven fahren | Gleichgewichtsübungen | Übersetzen vorwärts auf beide Seiten | Spiel & Spass

Gruppe Fortgeschrittene: Grundlagen perfektionieren | Übersetzen auf beide Seiten | Rückwärts fahren und übersetzen | Parcours

→ KURS DATEN

**Montag – Freitag
25.01. – 29.01.2021
Montag – Freitag
01.02. – 05.02.2021**

→ ANMELDUNG / INFOS

Ausführliche Infos zu Kurszeiten, Kosten & Anmeldung:
www.bergholzwil.ch/eissport_kids

Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · kurse@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

Wie war das mit den Zahlen?

Die Schulzeit war und ist prägend, für uns alle. Wir erinnern uns an bestimmte Momente, an Lehrpersonen, an Lustiges und an Beschwerliches. Aber wie sieht es aus, wenn wir uns nochmals bewusst in die Zeit des Lernens hineinversetzen, was ist uns geblieben und was beurteilen wir heute anders als zur aktiven Schulzeit? Um das zu erfahren habe ich ein Interview mit Valeska Stolz und Jann Döbelin vom EIWiS-Vorstand geführt.



Jann Döbelin ist Präsident von EIWiS. Er lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern in Wil und ist Leiter Entwicklung Flugbetrieb bei der Flughafen Zürich AG



Valeska Stolz ist Vorstandsmitglied von EIWiS und Ärztin beim Studierendenkanal der medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Sie lebt mit Ihrem Mann und den zwei Töchtern in Wil.

Valeska und Jann, welche Kindheitserinnerungen habt ihr zum Thema «Zahlen»?

Jann: Ich konnte mir Zahlenkombinationen wie Telefonnummern von Freunden und Autonummern sehr gut merken.

Valeska: Bei mir startet die Erinnerung erst in der Schulzeit.

Und was sind eure ersten Erinnerungen aus der Schulzeit?

Jann: Ich erinnere mich, dass wir viel Kopfrechnen geübt haben. Dazu musste die ganze Klasse aufstehen und der Lehrer stellte eine Rechenaufgabe. Wer sie als erstes wusste, durfte hinsitzen. Zum Glück gelange es mir meist recht schnell wieder zu sitzen.

Valeska: Ich erinnere mich an «Stöckliaufgaben», das waren mehrere Aufgaben der gleichen Art, welche untereinander aufgelistet waren und dann vor allem noch an die Lösungsblätter in lila Schrift, welche nach Lösungsmitteln rochen. Manchmal schnupperten wir daran.

Was hat euch besonders Spass gemacht?

Valeska: Mir gefiel die Mathematik in der Oberstufe sehr gut, viele Aufgaben waren für mich wie «Rätsel», welche ich gerne löste.

Jann: Wir haben oft einen Wettbewerb gemacht, wer sich Zahlen besser merken kann, zum Beispiel wer die meisten Nachkommastellen von Pi kannte.

Gab es auch etwas, was euch Mühe bereitete?

Jann: Schriftliches Dividieren war nicht meins und auch das Rechnen ausserhalb des Dezimalsystems, z.B. mit Stunden und Minuten.

Valeska: Mir lagen die geometrischen Konstruktionen weniger gut.

Welche Rolle spielten Zahlen im Verlauf eurer Ausbildung?

Jann: In der Ausbildung zum Ingenieur waren Zahlen sehr wichtig, oft waren diese sehr gross oder sehr klein. Mit der Zeit wurde es immer abstrakter, eine Million war dann zum Beispiel 10 hoch 6 und ein Hundertstel 10 hoch minus zwei.

Valeska: Zahlen wurden in der Ausbildung mit meinem Thema der Medizin verbunden zum Beispiel «Wie oft tritt eine Krankheit auf?» oder «Wie gut erkennt ein Test eine Krankheit?».

Wie wichtig sind Zahlen heute für euch und wofür braucht ihr Zahlenwissen?

Valeska: Aktuell drehen sich die meisten Zahlen um Budgets.

Jann: Ich arbeite noch sehr oft mit Zahlen, allerdings kann ich mir diese nicht mehr so gut merken, Telefonnummern sind z.B. einfach auf dem Mobile gespeichert. Auch Kopfrechnen fiel mir früher leichter.

Welchen Rat zur Welt der Zahlen hättet ihr gerne als Kind schon gehabt?

Jann: Keine Angst vor Zahlen und Mathematik zu haben. Das Thema eignet sich gut für ein spielerisches Herangehen und das wiederum macht es leichter. Dazu eignen sich z.B. auch die mathematischen Lernplätze (www.mathplatz.ch).

Valeska: Bei gewissen Themen hätte mir ein konkreter Praxisbezug sicher geholfen, die Materie besser zu verstehen.

Habt ihr einen Tipp für Eltern, welche sich selbst mit der Mathematik etwas «schwertun»?

Jann: Wichtig ist, dass man erkennt, was das Kind braucht. Wir haben Sachen anders gelernt und es kann das Kind verwirren, wenn wir es erklären. Hier kann eine Lehrperson oder ein Freund eventuell bessere Hilfe leisten. Und gewisse Dinge, ganz besonders in der Mathematik, muss man einfach immer wieder üben.

Valeska: Die Eltern sollten Schwierigkeiten auf jeden Fall mit der Lehrperson besprechen, das schafft Verständnis auf beiden Seiten.

CORNELIA KUNZ

EIWiS, Elternvereinigung Wiler Schulen

www.elwis.ch



SCHULJAHR 2020/2021

WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18. Dezember	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	4. Januar	2021
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	22. Januar	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	1. Februar	2021
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	9. April	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. April	2021
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	9. Juli	2021
SCHULFREIE TAGE	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	11. Februar	2021
	Karfreitag	2. April	2021
	Ostermontag	5. April	2021
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	4. Mai	2021
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	12. – 14. Mai	2021
	Pfingstmontag	24. Mai	2021

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Merkblätter Schule abrufbar.

Im Interesse eines geordneten Schulunterrichts bitten wir Sie, Arzt- und Zahnarzttermine immer ausserhalb der Unterrichtszeit zu vereinbaren. Selbstverständlich bilden Notfälle eine Ausnahme. Vielen Dank!

SCHULJAHR 2021/2022

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	16. August	2021
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	1. Oktober	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	25. Oktober	2020
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	17. Dezember	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	3. Januar	2022
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	21. Januar	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	31. Januar	2022
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	8. April	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	25. April	2022
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	8. Juli	2022
SCHULFREIE TAGE	Allerheiligen	1. November	2021
	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	16. November	2021
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	24. Februar	2022
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	3. Mai	2022
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	25. – 27. Mai	2022
	Pfingstmontag	6. Juni	2022

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN! Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.





ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Primarschule Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Pestalozzi
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80	Primarschule Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Primarschule Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neualtwil
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Primarschule Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II, Flurhof I+II und Zeughaus I, II+III
TOBIAS MATTES Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Primarschule Matt mit Kindergärten Theresien- weg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97	Primarschule Rossrüti mit Kindergarten
CÉCILE HÜPPI Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Primarschule Tonhalle/Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II
SIBYLLE BAUMBERGER Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47	Oberstufe Bronschhofen
MARKUS BÄNZIGER NICOLE SCHALLHART Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Oberstufe Lindenhof
CÄSAR CAMENZIND Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Haldenstrasse 16 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA E-MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Fachstelle Sport und Infrastruktur, Tages-
strukturen und Hausdienstpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Primarschule Allee
ANDREA GRAF JASMIN FISCH Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Primarschule und Oberstufe Bronschhofen
MICHAELA BÜHLER Tel. 071 929 35 84 KARIN SCHLÄPFER Tel. 071 929 35 89 Nebengebäude Lindenhof	Primarschule Lindenhof
SLOBODANKA STJEPANOVIC Klosterwegschulhaus Tel. 071 929 37 02	Primarschule Tonhalle/Klosterweg
JOLANDA KURZ Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Primarschule Matt
URSULA TANNER Kirchplatzschulhaus Tel. 071 929 37 49	Primarschule Kirchplatz
URS STAHEL Schulhaus Rossrüti Tel. 079 969 58 63	Primarschule Rossrüti
NORBERT KÖHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Oberstufe Lindenhof
CORNELIA AESCHLIMANN Pavillon Sonnenhof Tel. 071 929 37 79	Oberstufe Sonnenhof

TAGESSTRUKTUREN

TST ALLEE Gallusstrasse 6 Tel. 071 913 52 88	Leitung: Simone Monney Primarschule Allee
TST OBERE MÜHLE Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90	Leitung: Sarah Schibli Primarschulen Kirchplatz und Tonhalle/Klosterweg
TST ROSENSTRASSE Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89	Leitung: Lisa Schumacher Primarschule Matt
KINDERHORT Thurastrasse 16 Tel. 071 913 53 15	Leitung: Petra Gähwiler Primarschule Lindenhof
TST BRONSCHHOFEN Schulstrasse 6 Tel. 071 913 52 92	Leitung: Silvia Mondgenast Primarschule Bronschhofen
MITTAGSTISCH ROSSRÜTI Schulstrasse 6 Tel. 071 914 45 08	Leitung: Karin Kiener Primarschule Rossrüti

